



An den Grossen Rat

14.5202.02

PD/P145202

Basel, 18. Juni 2014

Regierungsratsbeschluss vom 17. Juni 2014

Schriftliche Anfrage Eric Weber betreffend „wie kann unsere Sprache geschützt werden?“

Das Büro des Grossen Rates hat die nachstehende Schriftliche Anfrage Eric Weber dem Regierungsrat zur Beantwortung überwiesen:

„Wir von der Volks-Aktion verschleiern auch nicht mit neu geschaffenen Kunstwörtern wie „Migrationshintergrund“ die ausländische Herkunft, sondern fordern aktive Aufklärung. Wir, die Basler, die es noch sein wollen, bilden eine Gemeinschaft auf nationaler Grundlage. Doch genau dieses Zusammenführen der positiven Kräfte in unserem Kanton will das herrschende Justiz-System verhindern, da es ihm die Macht nimmt, über die Schicksale ganzer Volksteile ausbeuterisch zu herrschen.

1. Warum spricht die Basler Regierung immer wieder von Migranten und nicht schlicht und einfach nur von Ausländern?
2. Warum wurden kürzlich durch einen Basler Regierungsrat Grenzgänger sogar noch mit Blumen in Basel begrüsst?
3. Wie teuer kam diese Blumen-Aktion? Wer hat es bezahlt?
4. Warum werden Schweizer, die noch auf die Arbeit gehen, nicht begrüsst?
5. Will man vor allem nur ausländische Arbeitskräfte in Basel oder warum wurden die Ausländer mit Blumen begrüsst?
6. Hatte diese Blumen-Aktion was mit der verlorenen Ausländer-Abstimmung vom 9. Februar zu tun?
7. Ist der Regierungsrat nicht bereit, das Abstimmungs-Resultat zu würdigen, zu schätzen und zu akzeptieren?

Eric Weber“

Wir beantworten diese Schriftliche Anfrage wie folgt:

1. Warum spricht die Basler Regierung immer wieder von Migranten und nicht schlicht und einfach nur von Ausländern?

Die Begriffe „Migrant/in“ und „Person mit Migrationshintergrund“ stellen im Gegensatz zum Begriff „Ausländer/in“ eine genauere und differenziertere Bezeichnung für einen grossen Teil der Basler Bevölkerung dar.

Die Bezeichnung „Ausländer/in“ ist ein juristischer Begriff. Ausländer sind aus Sicht der Schweiz Personen, welche nicht über das Schweizer Bürgerrecht verfügen. Diese einzig auf der Staatsangehörigkeit beruhende Typologie setzt die Migrationsbevölkerung in der Schweiz mit allen ausländischen Staatsangehörigen gleich. So werden z.B. Personen ohne Schweizer Bürgerrecht, aber mit Geburtsland Schweiz, zu den Ausländer/innen hinzugezählt. Personen, die sich eingebürgert haben, jedoch selbst migriert sind, werden in dieser Terminologie nicht mitgezählt. Der Begriff „Ausländer/in“ erfasst daher einen immer kleiner werdenden Ausschnitt unserer multiethnischen Gesellschaft.

Die Bezeichnung „Migrant/in“ hingegen entspricht einem demografischen und soziologischen Konzept. Sie bezeichnet Personen, welche migrieren oder migriert sind. Dazu gehören sowohl Ausländer/innen als auch Personen, die über das Schweizer Bürgerrecht verfügen. Insofern erlaubt die Terminologie „Migrant/in“ einen erweiterten Blickwinkel, indem sie den migrationsrelevanten Bezug einer Person berücksichtigt. Diese Informationen ermöglichen bedarfsgerechte Integrationsmassnahmen.

Abgeleitet aus diesem Begriff ergibt sich die Bezeichnung „Person mit Migrationshintergrund“, welche in den letzten Jahren sowohl in der Wissenschaft als auch in der Politik und dem allgemeinen Sprachgebrauch vermehrt verwendet wird. Sie ermöglicht es, dass nicht nur die Zugewanderten, sondern auch deren in der Schweiz geborene Nachkommen, welche ev. die Schweizer Staatsbürgerschaft besitzen, im Fokus von migrationsrelevanten Betrachtungen stehen. Die weitere Abstufung von Personen mit Migrationshintergrund der ersten, zweiten und dritten Generation lässt eine zusätzliche Differenzierung der unterschiedlichen Personengruppen zu.

2. Warum wurden kürzlich durch einen Basler Regierungsrat Grenzgänger sogar noch mit Blumen in Basel begrüsst?

Die Verteilung von Blumen an Grenzgänger am 19.02.2014 in Basel war eine Aktion der Sozialdemokratischen Partei und der Jungsozialisten. Der Basler Regierungsrat Hans-Peter Wessels nahm in seiner Funktion als SP-Mitglied teil und nicht als Vertreter des Regierungsrates.

3. Wie teuer kam diese Blumen-Aktion? Wer hat dies bezahlt?

Da der Kanton an dieser Aktion nicht beteiligt war (s. Antwort 2), kann die Verwaltung hierzu keine Stellungnahme abgeben.

4. Warum werden Schweizer, die noch auf die Arbeit gehen, nicht begrüsst?

Siehe Antwort 3.

5. Will man vor allem nur ausländische Arbeitskräfte in Basel oder warum wurden die Ausländer mit Blumen begrüsst?

Siehe Antwort 3.

6. Hatte diese Blumen-Aktion was mit der verlorenen Ausländer-Abstimmung vom 9. Februar zu tun?

Siehe Antwort 3.

7. Ist der Regierungsrat nicht bereit, das Abstimmungs-Resultat zu würdigen, zu schätzen und zu akzeptieren?

Siehe Antwort 3.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Dr. Guy Morin
Präsident



Barbara Schüpbach-Guggenbühl
Staatsschreiberin